

Oberösterreichisches Landesarchiv.

53. Jahresbericht (1949).

Erwerbungen.

Zur Ergänzung der im Landesarchiv bereits aufbewahrten Reste des Stiftsarchivs Waldhausen hat das Bischöfliche Ordinariat Linz vier im Pfarramte Waldhausen befindliche Handschriften (Perg. Handschrift „Sermones“, 12.—15. Jahrhundert, Währungsbuch 1672—1685, Kirchen- und Kellerrechnungen 1652—1687 und 1756) mit Eigentumsvorbehalt übergeben.

Anlässlich der Besichtigung der Gemeinderegistratur in Neukirchen am Walde wurden Bruchstücke des Kommunalarchivs, dessen Bestände bereits 1908 und 1937 vom hiesigen Institut übernommen worden waren, im Feuerwehrdepot vorgefunden. Da die Akten durch Feuchtigkeit gelitten haben und vor Entfremdung nicht sicher sind, wurden sie in 16 Paketen nach Linz gebracht. Nach der Neuordnung wird über den Inhalt berichtet werden.

Der o.-ö. Landesfischerei-Verein übergab sein Archiv, das 86 Aktenbündel aus den Jahren 1877—1924 umfaßt. Diese Vereinigung hat im Laufe der Jahrzehnte eine ersprießliche Wirksamkeit entfaltet, die sich in dem erhaltenen Schriftenbestand widerspiegelt.

Die Bemühungen des Landesarchivs, Reste von den bei verschiedenen Bezirksgerichten noch zurückgebliebenen Briefprotokollen zu erwerben, haben dazu geführt, daß die großen Bestände des Landesgerichtsarchivs Linz, das wegen der in Linz herrschenden Raumnot noch immer im Stifte Kremsmünster eingemietet ist, um 30 Briefprotokolle wieder vermehrt wurden. Das für die Landesgeschichte bedeutsame Archiv umfaßt nunmehr 12.281 Bände von 422 ehemaligen Grundherrschaften.

Einen wertvollen Gewinn bedeutet für das Landesarchiv der Nachlaß seines Gründers, des Rechtshistorikers Julius Strnadt, der durch die Vermittlung des steiermärkischen Landesregierungsarchivs von der Witwe des Archivdirektors Dr. Ignaz Nölblböck (Graz) angekauft werden konnte.

Durch Kauf gelangten in den Besitz des Instituts: Brandsteuer-Sammlung für den Markt St. Wolfgang (1600), Handwerksbuch der Leinenweber im Markte Schörfling und Landgericht Kammer (1670—1815, Pergamentband), Bruchstück eines Handwerksbuches

der Tischler und Schlosser zu Lambach (1641—1868, Pergamentband), die Eisenbahn- und Straßenbrücke über die Donau bei Linz im Zuge der Lokalbahn Linz-Urfahr (1899, Manuskript).

Ordnungsarbeiten.

Zu den Schriftdenkmalen, die im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts schwere Einbußen erlitten haben, zählt das Schloßarchiv Seisenburg. Erst das Denkmalschutzgesetz von 1923 bot eine Handhabe, die in einem Turmgebäude wüst durcheinander geworfenen Akten und die in der Bibliothek aufgestellten Handschriften gegen weitere Zersplitterung zu schützen. Im Jahre 1934 gelang dem Landesarchiv die käufliche Erwerbung der dem Schloßbesitzer Spiegelfeld-Schneeberg gehörigen Archivalien. Einzelne Stücke wurden noch bis 1946 aus den Trümmern des dem Verfall preisgegebenen alten Adelssitzes geborgen.

Der Großteil der Akten war vermodert oder von Mäusen zerfressen. Die dürftigen Reste: 70 Urkunden (1475—1797), 18 Schubert Akten (bis in das 16. Jahrhundert zurück) und 120 Handschriften (16.—19. Jahrhundert) hat Dr. Hans Sturmberger geordnet. Ein Archivinventar aus dem 18. Jahrhundert gibt einen Überblick über den einstigen Inhalt des Seisenburger Archivs. Der ausgedehnte Herrschaftsbesitz, im Mittelalter den österreichischen Landesfürsten gehörig, hat später den Eigentümer oft gewechselt. Seit 1619 war er Familiengut der Engl zu Wagrein und blieb es bis zu deren Aussterben im Jahre 1911. Unter dem spärlichen Aktenbestand befinden sich einige landständische Schriften und Streitsachen bezüglich des Waldes. Von den Archivalien über die Herrschaft als Obrigkeit und Wirtschaftskörper sind nur mehr Bruchstücke vorhanden. Reichhaltig sind die bis in das 17. Jahrhundert zurückreichenden Familienakten der Engl.

Von den Handschriften verdienen die Urbare (bis 1605 zurück), ein Forsttaiding (1605) und die für die Landesgeschichte (Landstände, Reformation) wichtigen Sammelbände hervorgehoben zu werden. Besonderes Interesse beanspruchen das Tagebuch des Stefan Engl zu Wagrein (1612—1628) über Reisen nach Deutschland, Flandern und England sowie über die politischen Ereignisse im Lande ob der Enns und ein Katalog der Seisenburger Schloßbibliothek (1684).

Schon wiederholt hat das Landesarchiv für die Ordnung und Verzeichnung wertvoller Archive fachkundige Kräfte auf Kosten der Besitzer zur Verfügung gestellt. So wurde über Ersuchen des Schloßherrn von Helfenberg, Peter Revertera-Salandra, im Sommer 1949 Dr. H. Sturmberger mit der Sichtung und Aufstellung des dortigen Schloßarchivs betraut. Dessen Inhalt setzt sich aus 164 Urkunden (1496—1856), 101 Schachteln Akten (16.—20. Jahrhundert), 79 Handschriften (17.—19. Jahrhundert) und 6 Mappen mit Karten und Plänen (18.—20. Jahrhundert) zusammen.

Das Herrschaftsarchiv, aus der Verwaltungstätigkeit der Besitzungen Helfenberg und Piberstein hervorgegangen, enthält mit Bruchstücken aus Tollet nur einen geringen Aktenbestand. Auch die Familienschriften der alten Gutsinhaber Oedt und Seeau — von ihnen verwahrt das Landesarchiv seit längerer Zeit wertvolle Archivalien — sind von bescheidenem Umfang.

Den Hauptinhalt bildet der schriftliche Nachlaß von Sprossen der gräflichen Familie Revertera, eines ursprünglich spanischen Geschlechtes, das 1893 Helfenberg von den Seeau käuflich erwarb. Die Familienakten der Revertera, in ihrem überwiegenden Teil aus dem 19. Jahrhundert stammend, haben durch zwei Persönlichkeiten für die Landes- und allgemeine österreichische Geschichte besondere Bedeutung gewonnen. Die Korrespondenz der Gräfin Anna Revertera (1800—1881), die u. a. mit Bischof Franz Josef Rudigier und dem Florianer Prälaten und Historiker Jodok Stülz einen regen Schriftenwechsel unterhielt, spiegelt das innige und bunte Leben der Biedermeierzeit wider. Die Briefsammlung und Memoiren des österreichischen Diplomaten Friedrich Revertera (1827—1904), der 1888—1901 Botschafter beim Vatikan war, haben hingegen politischen Wert für die Zeit Kaiser Franz Josefs. Sie gewähren Einblick in die inneren Verhältnisse und in die Außenpolitik der Donaumonarchie. Die Familienpapiere der Revertera bekunden eine gepflegte Briefkultur und enthalten für die Geschichte des 19. Jahrhunderts ein durch Inhalt und Geschlossenheit hervorragendes Quellenmaterial.

Die Archivalien der kleinen Herrschaft Bernau a. d. Traun hat im Jahre 1925 der damalige Besitzer Julius Theuer dem Landesarchiv zum Geschenke gemacht. Sie wurden von Oberlehrer i. R. Georg Grüll geordnet und umfassen 2 Urkunden und 22 Schubert Akten (17.—19. Jahrhundert). Erwähnenswert sind die Schriften

über Landgerichtssachen, Jagd und Fischerei und über das Brauhaus. Für die Wirtschaftsgeschichte haben die Familienbriefe und Geschäftspapiere (1804—1863) der Händlerfamilie Tiefenthaler, welche seit 1810 Besitzerin des Schlosses Bernau war, besondere Bedeutung.

Im Jahre 1943 hat G. Grüll die Ordnung des Herrschaftsarchivs *Schwertberg* zum Abschluß gebracht, das am Beginn des 20. Jahrhunderts schwere Einbußen erlitten hatte — historisch wichtige Archivalien waren 1899 und 1903 an eine Papierfabrik und an ein Wiener Antiquariat verkauft worden — und in seinen Restbeständen 1908 vom Landesarchiv erworben worden war. Es umfaßt 14 Urkunden, 272 Handschriften und 190 Schuberbände Akten und reicht bis in das 14. Jahrhundert zurück. Unter der Aktenreihe befinden sich, wie im Schloßarchiv *Weinberg* (94. Jahrbuch des o.-ö. Musealvereines, S. 46) zahlreiche Familienbriefe und Korrespondenzen der *Thürheim* (18.—19. Jahrhundert), welche seit 1749 die Herrschaft *Schwertberg* besaßen. Die nunmehr verzeichneten Familiendokumente (30 Schuberbände) enthalten einen umfangreichen Briefwechsel mit dem in- und ausländischen Adel, Schreiben von Mitgliedern des österreichischen Kaiserhauses, von hohen geistlichen Würdenträgern und Staatsmännern.

Ein günstiges Geschick hat über dem Stadtarchiv *Freistadt* gewaltet. Die schriftlichen Zeugen der großen Vergangenheit des Grenz- und Handelsstädtchens im Norden unserer Heimat, das heute noch mit seinen Befestigungsmauern, Türmen und Toren den Zauber alter Städtebaukunst verbreitet, sind über die vielen Kriegsstürme der Jahrhunderte hinübergerettet worden. Als im Mai 1945 die Besatzungstruppen einmarschierten und das Schloß *Rosenhof* bei *Sandl* besetzten, wohin ein Jahr vorher die Archivbestände gebracht worden waren, hegte man um deren Erhaltung große Sorgen. Durch G. Grüll, der mit seinem Helfer *Karl Schendl* eine fachgemäße Ordnung des seit 1947 im Landesarchiv verwahrten Stadtarchivs (Tätigkeitsbericht 1948, 94. Jahrbuch des o.-ö. Musealvereines, S. 47) durchführte, wurde nunmehr festgestellt, daß die Verluste erfreulicherweise gering sind. Sie betragen bei den Urkunden 10% — leider ist die älteste, das *Rudolfinische Privileg* von 1277 verschollen — bei den Handschriften und Akten nur je 1%.

Das Archiv setzt sich aus 1884 Urkunden (1288—1852), 1199 Handschriften, 918 Schachteln mit Akten, 18 Bündeln Akten in Großformat, einer Patentsammlung mit 32 Handschriften und 46 Aktenschachteln sowie aus 12 Siegeltypen zusammen. Außer den Privilegienbestätigungen treten in der Urkundenreihe die kaiserlichen und landesfürstlichen Mandate und Briefe aus dem 14. und 15. Jahrhundert über die Hussitenkämpfe, Stadtbefestigung und über die Grenzkriege mit Böhmen hervor. Kultur- und wirtschaftsgeschichtlich wichtig sind Testamente (14.—15. Jahrhundert) und zahlreiche, bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts zurückreichende Zunftordnungen.

Mit seinem reichhaltigen Bestand an Handschriften und Akten, die mit dem Ende des 14. Jahrhunderts beginnen, steht das Stadtarchiv Freistadt unter den oberösterreichischen Städten einzig da. Die Vielseitigkeit städtischer Selbstverwaltung, ein reges Gewerbe- und Handelsleben wie auch die kulturelle Entfaltung in einem bürgerlichen Gemeinwesen finden hier kräftige Beleuchtung. Die Ratsprotokolle weisen seit 1554 fast keine Lücken mehr auf, Kammeramts- und Ungeldrechnungen setzen schon mit dem Jahre 1390 ein. Die Zeiten der Reformation und Gegenreformation, der Wiedertäufer und Bauernkriege haben ihren Niederschlag in den Archivakten gefunden. Nur wenige Angaben können hier über die reichen Quellen zur Landesgeschichte geboten werden, von welchen ein fünfbandiges Archivverzeichnis erschöpfende Kenntnis vermittelt. Anerkennend muß hervorgehoben werden, daß sich die heutigen Stadtväter mit gleicher Sorgfalt wie die Vorfahren um ihre derzeit noch in Linz verwahrten Archivschätze kümmern und für deren Erhaltung keine Opfer scheuen.

Von der kleinsten Stadt Oberösterreichs, S t e y r e g g , hat sich eine verhältnismäßig große Zahl von Handschriften (34) und Akten (43 Schuberbände) sowie eine reichhaltige Sammlung von Patenten und Verordnungen (10 Bände) erhalten. Über die Stadterhebung, Wappen- und Marktverleihung sind jedoch keine Privilegien auf uns gekommen. Das Archiv ist nach der Auflösung der Kommune im Jahre 1938 in die Verwahrung des Landesarchivs übergegangen und von G. Grüll geordnet worden. Daß die Bürgergemeinde im Kanzleiwesen gute Ordnung hielt und über ihre Verwaltungstätigkeit genaue Aufzeichnungen führte, dafür legen die seit 1579 vor-

handenen Rats- und Stadtgerichtsprotokolle sowie die Kammeramts-, Stadtgerichts- und Ungeldrechnungen seit 1546 Zeugnis ab. Über die Bürgerschaft geben Tauf-, Heiratsbriefe und Testamente seit 1553 und die von 1549—1840 erhaltenen Verlassenschaftsabhandlungen Aufschluß. Auch Häuserverzeichnisse von 1632—1808 und eine Häusergeschichte von 1790 haben sich vorgefunden. Den Archivbestand bereichert eine Patente- und Verordnungen-Sammlung von 1550—1849.

Nach der Ordnung des Stadtarchivs Linz, die 1948 durchgeführt wurde (94. Jahrbuch des o.-ö. Musealvereines, S. 48), hat G. Grüll eine Sichtung der alten und neuen Registratur vorgenommen. Für die Erhaltung der jüngeren Aktenbestände der Landeshauptstadt, die bis 1850 zurückreichen und 265 Bände Akten umfassen, muß schon jetzt besonders vorgesorgt werden, damit später einmal für die Darstellung der Stadtgeschichte in den stürmischen Zeiten der Weltkriege Quellen zur Verfügung stehen. Besonderen historischen Wert haben die lückenlosen Aufzeichnungen über die 22 Fliegerangriffe auf Linz 1944—1945 und die Akten über das Besatzungsamt.

Zu den Flugschriften, die im Jahre 1926 vom Landesmuseum übernommen wurden und wertvolle Stücke aus dem 16. Jahrhundert, für die Zeit des Dreißigjährigen Krieges und des Barocks enthalten, kamen später zahlreiche Druckschriften über die Kirchen- und Schulpolitik des Liberalismus und Propagandamaterial der politischen Parteien aus der Zeit seit dem ersten Weltkrieg. Die Flugschriften-Sammlung (33 Sammelbände und 22 Schuber) hat Dr. H. Sturmberger verzeichnet und in einem ausführlichen Inventar der Benützung erschlossen.

Unter den Wohlfahrtsinstituten Oberösterreichs nimmt die Taubstummen-Anstalt in Linz eine geachtete Stellung ein. Ihr ersprießliches Wirken verdiente eine geschichtliche Würdigung, die sich auch deshalb lohnt, weil die Akten vom Gründungsjahr 1812 bis zur Gegenwart vorhanden sind. Den auch für die Schulgeschichte des Landes bedeutsamen Schriftenbestand hat Konrad Rauch in 44 Aktenbänden geordnet und aufgestellt.

Unter den Erwerbungen der letzten Jahre soll der schriftliche Nachlaß des Oberlandesgerichtsrates und Rechtshistorikers Julius Strnad (1833—1917) besonders hervorgehoben wer-

den. Mit dieser um die Heimatforschung hochverdienten Persönlichkeit ist das Landesarchiv eng verknüpft, da Strnadt der Begründer unseres Institutes war. Seine 32 Aktenschachteln füllenden Aufzeichnungen und Briefe, die im Jahre 1949 angekauft wurden, geben ein anschauliches Bild von dem Schaffen des großen Heimatforschers, dessen grundlegende rechtsgeschichtliche Arbeiten von einem rastlosen, den Quellen mit Gründlichkeit nachspürenden Gelehrtenfleiß zeugen.

Strnadt lernen wir auch als Politiker kennen, der seine zeitweilige Machtposition in der Landesvertretung für die Förderung der Wissenschaft auf heimatlichem Boden (Museumsfrage, Landesarchiv) ausnützte. Mit allen führenden österreichischen und reichsdeutschen Historikern unterhielt er einen regen Briefwechsel. Seine unverwütlige Arbeitskraft galt bis ins hohe Greisenalter der Klärstellung rechtsgeschichtlicher Fragen. In einem umfangreichen, von G. Grüll angelegten Verzeichnis ist nunmehr der inhaltsreiche Schriftennachlaß Strnadts der Allgemeinheit zugänglich gemacht.

Aus dem Familienbesitz der Planck von Planckburg kamen im Jahre 1945 zwei Kisten mit Archivalien in das Landesarchiv. Die im Jahre 1949 von G. Grüll durchgeführte Inventarisierung ergab 103 Urkunden (1631—1870), meist Lehenbriefe, und 13 Schubert Akten, darunter ein Urbar der Herrschaft Achleiten (1692) und Verwaltungsschriften der Sitze Achleiten, Feyregg, Weyer und anderer Güter (18. und 19. Jahrhundert). Die bereits 1937 vom Schloß Feyregg in unser Institut gelangten Archivalien erhielten dadurch eine Ergänzung. Interesse verdienen die Geschäftspapiere des Linzer Handelshauses Scheibenpogen Eidam und Planck und die Schriften der Familie Planck aus dem 19. Jahrhundert, die im Wirtschaftsleben bedeutsam hervortrat. Ein Sproß des Hauses, Karl Planck-Planckburg, hat auf Grund der Archivalien eine fesselnde Studie „Die Planck von Planckburg und die Scheibenpogen“ (Schriftenreihe Linz, Erbe und Sendung, 1943) verfaßt.

Handbücherei.

Das Landesarchiv ist seit Jahrzehnten auf die Ausgestaltung seiner Handbücherei bedacht, die bei den ungünstigen Bibliotheksverhältnissen in Oberösterreich für die Forschungstätigkeit große Bedeutung besitzt. Sie umfaßt bereits über 17.000 Bände und berücksichtigt alle Zweige der Geschichtswissenschaft. Ihr Reichtum an

allgemeinen Nachschlagewerken, an Fachzeitschriften und an Literatur zu den historischen Hilfswissenschaften hebt sie weit über den Rahmen einer Amtsbücherei hinaus. Dank der tatkräftigen Unterstützung seitens der oberösterreichischen Landesregierung können alljährlich zahlreiche Neuanschaffungen durchgeführt werden. So beträgt der Zuwachs im Jahre 1949 insgesamt 486 Werke mit 687 Bänden.

Im Antiquariats-Buchhandel konnten an Werken zur österreichischen Geschichte erworben werden: Caspar Enß, *Fama Austriaca* (1627), das für die Zeit des habsburgischen Bruderzwistes und des beginnenden Dreißigjährigen Krieges aufschlußreich ist; weiters S. Calles, *Annales Austriae* (2 Bände, 1750), Gindely, *Geschichte des Dreißigjährigen Krieges* (4 Bände, 1869 ff.) und Gentz, *Tagebücher* (4 Bände, 1873—1874). Die Abteilung Allgemeine Geschichte wurde bereichert durch Rankes *Sämtliche Werke* (54 Bände), Gregorovius, *Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter* (8 Bände) und Grisar, *Luther* (3 Bände, 1924). Die Flugschriften-Sammlung erhielt durch zwei Broschüren des bekannten Josefiners Eybl „Was ist ein Bischof“ und „Wo ist ein Pfarrer“ (1782) Zuwachs. Alle wichtigen Neuerscheinungen zur Heimatgeschichte und österreichischen Geschichte werden laufend eingestellt. Auch der Memoiren-Literatur, besonders den wichtigen Veröffentlichungen aus der Zeit des zweiten Weltkrieges, wurde Beachtung geschenkt.

Eine wesentliche Bereicherung erfuhr die Zeitschriften-Reihe durch Hormayrs Taschenbuch zur vaterländischen Geschichte (37 Bände 1811—1857) und durch die Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Kanonist. Abteilung, Bd. 1, 18—35.

Die seit zwei Jahren wieder im Betrieb stehende Buchbinderwerkstätte erweist sich als ein großer Gewinn, da die neu angeschafften Bücher rasch und zu einem billigeren Preis eingebunden werden können. Hier werden auch die schadhafte Handschriften und Druckwerke ausgebessert und die für den Archivbetrieb notwendigen Schubhände und Mappen angefertigt. Für die Titelaufdrucke der Bücher ist ein reich sortiertes Lettern-Material bestellt worden.

Neuer Benützungssaal. Archivbenützung.

Der im Vorjahr eingerichtete Arbeitsraum (94. Jahrbuch des o.-ö. Musealvereines, S. 50 f.) wird von den zahlreichen Archiv-

benützern als Wohltat empfunden. Wenn die Hochschüler anrücken, ist jeder Platz besetzt. Hier ist auch ein freundlicher Rahmen für kleine Vortrags- und Diskussions-Abende gegeben. Allmonatlich haben sich die Historiker der Linzer Mittelschulen und der wissenschaftlichen Institute zusammengefunden, um Referate aus dem weiten Gebiet der Geschichte zu erstatten und sich mit den Neuerscheinungen des Büchermarktes, soweit sie das historische Fach betreffen, vertraut zu machen. Auch der Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft ist der Saal schon einige Male für Vorträge zur Verfügung gestellt worden.

Die landesgeschichtliche Forschung hat schon viel dadurch gewonnen, daß junge Historiker immer häufiger oberösterreichische Themen für ihre Dissertationen und Hausarbeiten wählen. So haben im letzten Jahr zwölf Dissertanten die Bestände des Landesarchivs ausgewertet. Für die Abfassung von Ortsgeschichten und für den heimatkundlichen Unterricht gehen Lehrkräfte in wachsender Zahl den archivalischen Quellen nach. Um auswärtigen Benützern die Arbeiten zu erleichtern, wurden an zahlreiche Amtsstellen (wissenschaftliche Institute, Gemeinden, Pfarrämter) Archivalien entlehnt.

Da das Landesarchiv auch große neuere Registraturen übernahm, ist die Aktenentlehnung an Landes- und Bundes-Dienststellen sehr stark. Einzelpersonen, besonders Gewerbetreibende nahmen das Archiv für Auskünfte und zur Anfertigung von beglaubigten Abschriften amtlicher Entscheidungen wiederholt in Anspruch.

Die Zahl der für wissenschaftliche Zwecke benützten Archivstücke darf mit rund 5000 angenommen werden, während sich die Bücherentlehnungen seitens der Besucher im Benützersaal und durch die Beamten für die Erledigung von Anfragen auf rund 6000 Bände beziffert.

Für die vom Landesmuseum veranstaltete große Sonderausstellung „Das Eisen in Geschichte und Kultur des Landes ob der Enns“, welche zum erstenmal die Bedeutung des Eisens und seine Auswirkung auf die Wirtschaft, Kunst, Kultur und Volkskunde des Landes in einer geschlossenen Übersicht darzustellen suchte, stellte unser Institut zahlreiche Schaustücke bei. Auch an der Ausstellung „90 Jahre Linzer Bahnhof“ des Landesmuseums beteiligte sich das Landesarchiv. Für diese Schau, welche anlässlich der Eröffnungs-

feier des neuen Linzer Bahnhofes stattfand, konnte es aus seinem reichhaltigen Eisenbahnarchiv interessante Archivalien beisteuern.

Archivschutz, Registraturen.

Langjährige Erfahrung hat gezeigt, daß sich ein wirksamer Archivschutz nur durch häufige Bereisungen und durch enge Zusammenarbeit mit den Archivbesitzern erzielen läßt. Die alten Schriftdenkmale haben in unserem Lande durch Krieg und Besetzung verhältnismäßig sehr geringen Schaden erlitten. Eifrige Obsorge tut aber gerade jetzt sehr not, da infolge des allgemein herrschenden Raummangels manche Archive ungünstig untergebracht sind und Besitzer größerer Archivbestände besonders auf Schlössern wegen finanzieller Schwierigkeiten für die Ordnung und Erhaltung ihres Schriftengutes nichts mehr leisten können.

Da durch mangelhafte Verwahrung auch Entfremdungen von Archivalien zu verzeichnen sind, ist eine strenge Handhabe des Archivschutzes geboten. Stadt- und Marktarchive werden innerhalb kürzerer Zeitabschnitte regelmäßig überprüft, gefährdete Bestände in die Verwahrung des Landesarchivs übernommen. Die Inventarisierung der Archivalien bei den katholischen und evangelischen Pfarrämtern wurde fortgesetzt. Im Berichtsjahr erfolgte die Besichtigung von 12 Stadt- und Marktarchiven, 8 Schloß-, 2 Kloster- und 18 Pfarrarchiven, von denen ein Teil erstmalig aufgezeichnet wurde.

Für eine Ordnung des Schloßarchives Ebenzweier und bessere Unterbringung des Braunschweig-Lüneburgischen Archivs in Gmunden gab unser Institut Anleitung und Ratschläge.

In der nationalsozialistischen Zeit waren dem Landesarchiv 32 Grundbücher der Stadt Krummau (16.—18. Jahrhundert) übergeben worden, die nunmehr auf Veranlassung des Bundeskanzleramtes, Auswärtige Angelegenheiten, der Gesandtschaft der Tschechoslowakischen Republik in Wien ausgefolgt wurden.

Zu den Obliegenheiten des Landesarchivs gehört die Beaufsichtigung der Registraturen, deren gute Führung ein geordnetes Archivwesen verbürgt, und die Überprüfung der Aktenausscheidungen. Besonderes Augenmerk wird auf die Erhaltung der Wirtschaftsakten gelenkt. Die bei 29 Gemeinden durchgeführte Revision der Registraturen ergab manches erfreuliche Bild, es mußten aber auch krasse Übelstände (vollständige Unordnung, Verwahrung auf Dach-

böden und in feuchten Räumen) festgestellt und Weisungen zu deren Beseitigung gegeben werden.

Bei der Besichtigung von Registraturen der Bezirksgerichte wurde die Wahrnehmung gemacht, daß sich die Grundbücher und Urkunden hie und da in einem schlechten Zustand befinden. Fünf Amtsstellen (Bezirkshauptmannschaften und Gerichte) haben die geplante Aktenskartierung angezeigt.

Wissenschaftliche Arbeiten.

Die großzügige finanzielle Förderung durch die oberösterreichische Landesregierung ermöglicht es dem Landesarchiv, wissenschaftliche Veröffentlichungen herauszugeben und dadurch seinen Aufgabenkreis als Mittelpunkt der landesgeschichtlichen Forschung immer mehr zu erweitern. Die Abschlußarbeiten am Urkundenbuch des Landes ob der Enns, dieses wichtigen Quellenwerkes, das bis zum Jahre 1400 geführt wird, schreiten rüstig fort. Zum 10. Band ist das umfangreiche Register bereits im Druck.

Das in dritter, vermehrter Auflage von Landesarchivdirektor i. R. Dr. I. Zibermayr bearbeitete Buch „Das oberösterreichische Landesarchiv in Linz im Bilde der Entwicklung des heimatlichen Schriftwesens und der Landesgeschichte“ wird in den ersten Monaten des Jahres 1950 erscheinen. Als Fortsetzung von Commendas Bibliographie hat Dr. E. Straßmayr das Schrifttum zur Heimatgeschichte seit 1891 in zwei Bänden zusammengefaßt. Als dritter Band wurde von dem gleichen Verfasser die „Bibliographie zur oberösterreichischen Geschichte 1935—1948“ in Druck gegeben, die ebenfalls anfangs 1950 zur Ausgabe gelangt. In den für die nächsten Monate geplanten „Mitteilungen des oberösterreichischen Landesarchivs“ sollen Beiträge zur oberösterreichischen Archivgeschichte veröffentlicht und die Bestände des Instituts in eigenen Abhandlungen für die Heimatforschung erschlossen werden. Der in Kürze erscheinende erste Band wird Aufsätze von sämtlichen Archivbeamten bringen.

Für die „Oberösterreichischen Heimatblätter“ Jg. 2 (1949), das „Jahrbuch der Stadt Linz“ (1949), die Zeitschriften „Adler“, Bd. 1 (1949) und „Österreichische Wasserwirtschaft“, Jg. 1 (1949), für die Festschrift zum 400jährigen Bestande des Stiftsgymnasiums Kremsmünster (1949) und für die Sammelschrift „Die Martinskirche in Linz“ (1949) haben Georg Grill, Alfred Hoffmann, Eduard Straß-

mayr, Hans Sturmberger, Erich Trinkts und Otto Wutzel 14 landeskundliche Arbeiten geschrieben.

Am Österreichischen Archiv- und Historikertag, der vom 21. bis 24. September 1949 in Wien stattfand, war das Landesarchiv durch den Leiter E. Straßmayr und durch Oberarchivrat Dr. E. Trinkts vertreten. Beide erstatteten Referate, und zwar der erstere über den „Schutz von Schloßarchiven in Oberösterreich“, Trinkts über „Probleme der Genealogie“. In der Festschrift des Österreichischen Staatsarchivs, welche anlässlich des 200jährigen Bestandes des Haus-, Hof- und Staatsarchivs in stattlichem Umfang herausgegeben wurde, veröffentlichte Straßmayr den Beitrag „Das Schloßarchiv Weinberg“.

Personal.

Mit 1. Oktober 1949 ist der Vertragsangestellte Dr. Otto Wutzel zur Kulturabteilung beim Amte der o.-ö. Landesregierung versetzt worden. Er hat am 17. März 1947 zur Neuordnung der Fachbücherei des Landesarchivs den Dienst angetreten und diese Arbeiten mit Fleiß und großer Sachkenntnis durchgeführt. In seinem neuen Wirkungskreis obliegt ihm die Aufstellung eines Zentralkataloges der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes Oberösterreich.

Mit Wirksamkeit vom 1. Juli 1949 ist Frau Anna Grims, die seit dem Jahre 1929 im Landesarchiv tätig ist, zum Kanzlei-Offizial ernannt worden.

Dr. Eduard Straßmayr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [95](#)

Autor(en)/Author(s): Straßmayr Eduard

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Oberösterreichisches Landesarchiv. Jahresbericht \(1949\). 52-63](#)